

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 302

Samstag, den 27. Dezember 1930

Jahrgang 103

## Polens Harmlosigkeit

Die Abnahme der deutschen Stimmen, ein normaler Entdeutschungsprozeß

„Normaler Entdeutschungsprozeß“ in Polen.

Ul. Berlin, 27. Dez. Die „Vossische Zeitung“ gibt eine von Jaleski dem Vertreter des Pariser „Matin“ gewährte Unterredung wieder. Jaleski sagte dabei u. a., Deutschland werde wohl in Genf beweisen wollen, daß die deutsche Minderheit nicht in aller Freiheit wählen können. Als Gegenbeweis könne er anführen, daß 90 v. H. der Bevölkerung gewählt hätten, eine Beteiligung, wie sie wohl bei einer terrorisierten Bevölkerung nicht zustande gekommen wäre. Die „Beunruhigung und Wut gewisser deutscher Kreise“ führt Jaleski darauf zurück, daß in den früheren deutschen Gebieten ein „normaler Entdeutschungsprozeß“ eingeleitet habe, gegen den anzukämpfen unnütz wäre. 40 000 von den Deutschen verlorene Stimmen seien polnische Stimmen, die durch die deutsche Kampagne nach den Wahlen am 14. September aus ihrem Optimismus aufgeschreckt worden seien.

Die polnische „Pazifizierungsaktion“ in Ostgalizien.

Ul. Warschau, 26. Dez. Der Krakauer „Illustrierte Kurier“ weiß angeblich auf Grund einer amtlichen Statistik über die Ergebnisse der „Pazifizierungsaktion“ in Ostgalizien zu melden, daß den Behörden große Mengen von Waffen aller Art in die Hände gefallen seien. Unter anderem seien 1138 Karabiner und Revolver samt einigen Tausend Patronen beschlagnahmt worden. Insgesamt wurden angeblich 342 Personen verhaftet, von denen 272 den Gerichten zwecks weiterer Ermittlungen übergeben worden sind. Unter den Verhafteten befinden sich 52 Hochschüler, 15 Priester, 26 staatliche und private Beamte, 3 Lehrer, 6 Abgeordnete, 27 Rechtsanwälte, 30 Bauern, 177 Handwerker u. a. m.

So stellt sich das Ergebnis der sogenannten Pazifizierungsaktion in Ostgalizien im Lichte des amtlichen Berichtes dar. Es ist ein Ergebnis, wie es die Behörden sehen und haben wollen.

Briand empfängt den polnischen Botschafter.

Ul. Paris, 26. Dez. Außenminister Briand empfing am Mittwoch den polnischen Botschafter in Paris, Sclapowski, mit dem er eine eingehende Ansprache hatte. In gut unter-

richteten Kreisen glaubt man, daß der Botschafter den französischen Außenminister über die polnische Auffassung der deutsch-polnischen Zwischenfälle unterrichtet und sich insbesondere mit ihm über die drei Noten unterhielt, die Deutschland in diesem Zusammenhang an den Völkerbund geleitet hat.

Um den Vorsitz der Genfer Ratstagung.

Ul. London, 26. Dez. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet: Auf der nächsten Völkerbundratsitzung könne man sensationelle Entwicklungen erwarten. Dr. Curtius, der eigentlich den Vorsitz auf der Ratstagung führen müßte, beabsichtige, von diesem Rechte keinen Gebrauch zu machen, sondern er wolle dem englischen Außenminister Henderson an seiner Stelle den Vorsitz anbieten, während er wieder den Vorsitz in der darauffolgenden Sitzung annehmen wolle. Der Hauptgrund für diese Entscheidung des Reichsaußenministers sei darin zu suchen, daß Deutschland der hauptsächlichste und in der Tat sehr ernsthafte Beschwerdeführer auf der Januarstagung hinsichtlich der Mißhandlungen der deutschen Minderheiten in Polen sein werde. Man könne ferner mit der Möglichkeit rechnen, daß sich die Aussprache über die Minderheiten auch auf die Forderung Deutschlands nach einer Revision der polnisch-deutschen Grenze erstrecken werde. Dies würde natürlich zu sehr belasteten Verhandlungen führen, deren Umfang und Ergebnis niemand voraussehen könne. Die europäische Diplomatie zittere zur Zeit vor einer solchen Möglichkeit.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ dürfte den Ereignissen vorgehen, wenn er jetzt schon eine allgemeine Erörterung der Frage der deutsch-polnischen Grenze für möglich hält. England wird natürlich im Hinblick auf die gegenwärtigen Beziehungen zu Frankreich und im Hinblick auch auf sein starkes Interesse, das Flottenabkommen unter Dach und Fach zu bringen, auch nicht das geringste Interesse daran haben, sich für eine deutsch-polnische Grenzrevision einzusetzen. Jedoch wird im Foreign Office ganz offen zugegeben, daß die Dinge sich „außerhalb der Kontrolle der Menschheit“ befinden, wie es von Henderson vor einigen Tagen in seinem Rundfunkvortrag gesagt wurde.

## Arbeitslosigkeit in Frankreich

Forderung einer scharfen Kontrolle ausländischer Arbeiter

Ul. Paris, 26. Dez. Im Ministerrat beschäftigte man sich eingehend mit den Vorschlägen des Handelsministers Loucheur, der eine kräftige Initiative ergriffen hat, um Maßnahmen gegen die Verschlechterung der industriellen Lage in Frankreich durchzuführen. Die Regierung hat nach dem Wortlaut des amtlichen Berichtes die Untersuchung der französischen Wirtschaftsnöte in den Vordergrund ihrer Tätigkeit gestellt. Von Bedeutung ist noch, daß Briand im Ministerrat über die Ratstagung und die Frage des Vorsitzes sprach.

Immer fürchtbarer wird auch Frankreich von der Wirtschaftskrise ergriffen. Der Wirtschaftsoptimismus der letzten Regierung, die Prosperitätsphrasen Cardieux und die aufgeblähten Goldbestände der Bank von Frankreich konnten auf die Dauer nicht darüber wegtäuschen, daß Tenuerung, Absatzstörung und damit wachsende Produktionsbeschränkung und Arbeiterentlassungen eine bedenklich ansteigende Kurve aufweisen. Es ist unter diesen Umständen erklärlich, daß die von der Beschäftigungslosigkeit betroffenen französischen Arbeiter mit einiger Mißstimmung auf die hohe Zahl der in Frankreich beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte hinweisen. Die Frage „ausländische Arbeiter“ ist hier zum Tagesgespräch geworden, denn unter der französischen Arbeiterschaft sind 17 Prozent Ausländer.

Von unterrichteter Seite wurde bisher stets die Beschäftigung ausländischer Arbeiter verteidigt. Nach sachmännischem Urteil würde beispielsweise im nordfranzösischen Kohlenrevier der größte Teil der Kohlen nicht gefördert werden können, wenn die Industrie auf die polnischen Kohlenarbeiter, die nicht weniger als 50 Prozent der gesamten Belegschaft ausmachen, verzichten müßte. Auch im Baugewerbe mußten wegen Mangels an französischen Arbeitskräften 50 Prozent italienischer Bauarbeiter beschäftigt werden, um der Konjunktur der Neubauten gewachsen zu sein.

Die organisierte französische Arbeiterschaft sieht die Dinge allerdings mit anderen Augen an. Sie erblickt in dem ausländischen Arbeiter einen Konkurrenten, der infolge des gewohnten niedrigen Lebensstandards unter schlechteren Wohnbedingungen arbeiten kann als der französische. Das Kabinett Steeg, das auf die Unterstützung der Sozialisten angewiesen ist, hat eine strenge Kontrolle des Arbeitsmarktes in Aussicht genommen. Es wird in Regierungskreisen öfen-

zugegeben, daß angesichts der herrschenden Wirtschaftskrise der französische Arbeitsmarkt durch ausländische Arbeitskräfte überlastet ist. Durch genaue Ueberwachung und Prüfung der Einwanderungsmöglichkeiten, scharfe Kontrolle der Arbeitserlaubnis, Feststellung der Tausende bisher nicht kontrollierter Einwanderer soll den Forderungen der Gewerkschaften möglichst weitgehend Rechnung getragen werden.

Der „Temps“ über das Problem der Friedensorganisation.

Ul. Paris, 27. Dez. Die großen Pariser Blätter veröffentlichten anlässlich der Feiertage Weihnachtsartikel, von denen derjenige des „Temps“ besondere Beachtung verdient. Das Blatt geht von den Friedenskundgebungen aus, die sowohl vom englischen Außenminister Henderson, wie auch vom Papst erlassen wurden, und kommt dabei zu dem Schluß, daß die Gefahr eines neuen Krieges besonders darin liegt, daß die einzelnen Völker sich nicht über die Methode einig seien, mit der sie den Frieden organisieren wollten und sicherlich auch nie darüber einig werden würden. Die Worte des Papstes seien nicht nur an die katholische Welt, sondern an alle gerichtet, die überhaupt an der Organisation des Friedens mitwirken wollten. Während des Weltkrieges habe man sich vielfach darüber gewundert, daß der Heilige Stuhl den Eindruck erweckt habe, nicht in voller Unabhängigkeit diejenigen zu verurteilen, die den Degen gezogen hätten und nach dem Friedensspruch durch den Degen ungelassen wären. Der britische Außenminister habe nicht unrecht, wenn er von einem Scheidewege spreche und davon, daß der Friede auf fester Grundlage aufgebaut werden müsse, um eine Katastrophe der Zivilisation zu verhindern. Wenn er jedoch behauptet, selbst davon überzeugt zu sein, daß niemand den Krieg wünsche oder vorbereite, so hätte er besser gesagt, daß diejenigen, die niemals den Gedanken eines Krieges aufgegeben hätten, heute noch nicht in der Lage seien, diesen Gedanken mit Aussicht auf Erfolg zu verwirklichen. Eine andere Frage sei aber die, ob diese Staaten den Krieg vorbereiten, indem sie geheime Rüstungen unternehmen und auf allen Gebieten Unruhe und Beunruhigung unterhielten. Jeder sei heute davon überzeugt, daß eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht bestehe. Das liege jedoch in der Hauptsache in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umständen. Daß diese Gefahr aber eines Tages durch die Handlungen gewisser Reaktionen

## Tagesspiegel

Durch die zunehmende Arbeitslosigkeit in Frankreich sind die Arbeiter beunruhigt. Sie fordern eine Kontrolle der einwandernden polnischen und italienischen Arbeiter.

In Polen werden die Entdeutschungen fortgesetzt. Jaleski gibt ihnen eine harmlose Deutung.

In dem kleinen Fürstentum Monaco hat der Fürst einen kleinen Staatsstreik im Interesse des Fremdenverkehrs angeführt. Er hat die Versammlung aufgehoben und das Parlament ansetzt.

Der Papst hat in seiner Weihnachtsansprache bemerkenswerte Neußerungen über die Not der Zeit und die Hebung der Arbeitslosigkeit gemacht sowie auch über die bulgarische Königshochzeit.

gen austauschen könne, sei ebenso sicher. Der Gefahr könnte man nur durch eine Friedensorganisation begegnen, die nicht nur in der Abrüstung liege. Die Abrüstung könne viel mehr nur eine Folge der erreichten Sicherheit sein, die sich nicht nur auf materielles Gebiet, sondern auch auf moralisches ausdehnen müsse.

## Aus dem Vatikan

Ul. Rom, 26. Dez. Die Weihnachtsansprache des Papstes an das Kardinalkollegium hat in Italien augenscheinlich Verwirrung hervorgerufen. Die Mittwochabendblätter hatten auf Grund der ersten von der Rede verbreiteten Auszüge deren Inhalt noch kurz wiedergegeben. Nachdem aber am späten Weihnachtsabend der vatikanamtliche „Observatore Romano“ den vollen Wortlaut veröffentlicht hatte, wurde die Rede in der italienischen Presse völlig übergegangen. Der Grund dürfte sein, daß der Papst in seiner Beschwerde über die Propaganda der Nichtkatholiken in Rom u. a. erklärte, die Bestimmungen des Materan-Friedens und des Konkordats seien augenscheinlich in Vergessenheit geraten, da das von ihm beklagte „ungezügelter Profektentum“ gegen die katholische Religion, die einzige Staatsreligion, geduldet werde. Diese Bemerkung richtet sich letzten Endes gegen die faschistische Regierung und rührt im übrigen den alten Streit um die von der italienischen Regierung verhängte Zulassung der nichtkatholischen Kulte in Italien auf.

Die Rede des Papstes enthält überdies eine sehr scharfe Zurückweisung gewisser Auslegungen der bulgarischen Königshochzeit. Von der Erhaltung der katholischen Kirche und der Frage der Mischehen ausgehend, erklärte der Papst, er habe über die Bestimmungen für die Erlaubnis zur Ehe (gemeint ist die des bulgarischen Königspaars) nicht etwa mit Politikern oder Regierungsvorstreitern verhandelt, sondern mit den königlichen Beteiligten selbst, die Verpflichtungen in so genauer Form übernommen hätten, daß sie beim Papst volles Vertrauen erweckten, daß sie voll und ganz die Tragweite der übernommenen Verpflichtungen kannten und mit voller Loyalität, wie es sich Souveränen schickt, auch die Verpflichtungen einzuhalten übernahmen. Aber, fährt der Papst fort, über die Hochzeit, die über die geworbenen Sicherheiten und über die Trauung selbst sei, und zwar nicht nur für Privatpersonen, „eine wahre Wolke falscher Notizen“ verbreitet worden. Vor allem wendet sich der Papst dagegen, daß man durch eine sorgfältig vorbereitete religiöse Feier den Anschein erwecken wollte, daß die Trauung in der Kathedrale von Sofia erneuert oder vervollständigt werden mußte, während sie in Wirklichkeit schon vollzogen war.

## Der Brest-Litowjker Skandal

Warschau, 26. Dez. (Ost-Expres.) Die Interpellation der Zentrolinken im Sejm hat den Bann des Schweigens gebrochen. Der Brest-Litowjker Skandal zieht immer weitere Kreise. Die Interpellation hat der Flut der Entrüstung und Proteste zum Durchbruch verholfen. Dem Protest der Krakauer Professoren schlossen sich nunmehr auch die Warschauer Hochschullehrer, Frauenvereine usw. an. Aufsehen erregt der Antrag des Verteidigers der Gefangenen von Brest-Litowj, den zuständigen Untersuchungsrichter Demant wegen Mißachtung jeglicher gesetzlicher Bestimmungen, wodurch der Untersuchungsrichter zur Mißhandlung der Gefangenen beitrug, zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Dieser Antrag ist dem Staatsanwalt beim Warschauer Appellationsgericht eingereicht worden, da Demant dem Richterkollegium dieses Gerichts angehört. Wie ferner verlautet, beabsichtigen die Sozialisten, die frühere Regierung Pilsudskis, die für Brest unmittelbar verantwortlich ist, vor das Staatstribunal zu zitieren und einen entsprechenden Antrag nach Weihnachten einzubringen. Schließlich sollen die Brest-Litowjker Gefangenen eine gemeinsame Besprechung planen und zwecks weiteren Vorgehens Material und Berichte sammeln.

# Die Erschließung des Schwarzen Erdteils

## Ein neuer Weltverkehrsweg quer durch Afrika nach Indien

Englands Niederlagen in Ägypten, im Irak und in Indien — um nur das Wesentlichste aufzuzählen — dürfen uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß die englische Volkskraft trotz allem im Kern unberührt geblieben ist. Englisches Geld und englische Menschen arbeiten im Sinne der britischen Weltbeherrschung vorläufig noch in allen Zonen des Erdballs und sehen einen jähren Willen, eine vielseitige Erfahrung und eine hohe Intelligenz für sie ein. Während in Frankreich der Gedanke einer afrikanischen Querverbindung immer noch erwogen und vermutlich auch einmal zu Taten reifen wird, steht eine englische Querbahn durch Afrika vor der baldigen Vollendung. Anfang nächsten Jahres soll die portugiesische Benguela-Bahn von der Küste bis Katanga in Belgisch-Kongo dem Verkehr übergeben werden. Von Katanga, dem unter belgischer Oberhoheit stehenden interessantesten und zukunftsreichsten afrikanischen Bergindustriepark mit seinen überreichen Erzfundstellen, bis Beira ist aber bereits eine andere Bahn im Bau, die zusammen mit der Benguelabahn eine afrikanische Querverbindung nach dem Äquator schaffen würde. Es will nichts besagen, daß die beiden Küstenpunkte dieser Bahn am Atlantischen und am Indischen Ozean auf portugiesischem Gebiet liegen und am Indischen Ozean auf portugiesischem Gebiet liegen und am Indischen Ozean auf portugiesischem Gebiet liegen und am Indischen Ozean auf portugiesischem Gebiet liegen.

Vielleicht gibt sich die amtliche deutsche Außenpolitik einmal Mühe, diese afrikanische Querverbindung, von der wenig gesprochen, aber an der tapfer und zielbewußt gearbeitet worden ist, und ihre Beziehungen zu der afrikanischen Mandatspolitik Englands genauer zu betrachten. Bedeutung gewinnt auf der Welt nur das Volk, das zu arbeiten und zu wirken versteht. Das Schlagwort von der Zeit, die für Deutschland arbeitet, besitzt nur dann einen gesunden, wurzelfestgelegten Kern, wenn Deutschland diese Zeit zur Arbeit verwendet. Die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, die hier in erster Linie in Frage kommt, wird gewiß nicht behaupten wollen, daß sie die ihr zwangsläufig auferlegte Wartepolitik zu irgendeiner belangreicher Arbeit nach tunen und nach außen genützt hat. Die Zeit, die für uns arbeitet, wird verknappt durch jeden Kilometer der afrikanischen Bahnquerverbindung, an deren Aufrihtung englische Hände so eifervoll tätig sind. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu überzeugen, daß die Benguela-Beira-Bahn für die Erschließung auch Deutsch-Ostafrikas erkennbare Bedeutung erhält, da sie von dem Strang Livingstone-Tabora der Kap-Kairo-Bahn geschnitten wird und dieser strategisch in wirtschaftspolitischer und — militärpolitischer Hinsicht erst

die volle Auswertungsmöglichkeit sichert. Es nähert sich der Tag, an dem England mit seinen Nierenreichen im Osten und Süden Afrikas nicht nur durch die Kap-Kairo-Bahn verbunden sein wird, sondern auch über die viel weniger zu gefährdenden Punkte Benguela und Beira leistungsfähige Wege zu ihnen eröffnet.

Und diese Punkte sind gleichzeitig die neuen wichtigen Etappen auf dem Wege England-Indien. Die mittelafrikanische Querbahn, deren schwierigster und größter Teil schon vollendet ist und Güter und Menschen durch den schwarzen Erdteil trägt, wird England für seinen Weg nach Indien von all den großen Sorgen befreien, die mit der Straße durch das Mitteländische Meer und den Suezkanal oder dem Kriegsgewinn eines Landweges über Palästina, Transjordanien und dem Irak verbunden bleiben. Die Benguelabahn und ihre natürliche Verlängerung an den Indischen Ozean entheben England der Notwendigkeit, eine aktive und gefährliche Mittelmeerpolitik fortzuführen. Ein englischer Flottenstützpunkt in der Robitobucht, dem besten Ankerplatz der westafrikanischen Küste, kann in naher Zukunft mindestens soviel Bedeutung gewinnen wie Gibraltar, Malta, Zypern oder jeuer noch im Dunkel unentschleierter Geheimnisse ruhende Flottenstützpunkt am Schwarzen Meer.

Eine Schicht ernster Führer in der Politik und der Wirtschaft Englands legte im Verlauf des letzten Jahrzehnts dem Lande immer wieder nahe, den Mittelmeerweg nach Indien weniger krampfhaft festzuhalten und lieber den alten Seeweg über das Kap auszubauen. Inzwischen hat sich für England die bessere Aussicht auf die afrikanische Querverbindung aufgetan. Von Beira aus geschnitten, legt sich nach Madagaskar vor den offenen Seeweg nach Indien. Eine hundertprozentige Seiderei für politische Notwendigkeiten gibt es eben nicht. Madagaskar kann im übrigen selbst bei Errichtung von französischen, vielleicht einmal geuerischen Stützpunkten natürlich niemals so gefährlich für den neuen Seeweg nach Indien werden wie die zusammengestellte Flottenkraft von England unabhängiger Staaten an den Ufern des Mittelmeeres. Der Weg London-Benguela-Beira-Indien ist gewiß länger als der Weg über Suez, aber was an Zeit auf dem Seewege verloren geht, holt die Eisenbahn wieder ein, und die Kanalverwaltung von Suez wird ihre nahezu erpresserischen Tarife gründlich nachprüfen müssen, wenn sie nach Vollendung der mittelafrikanischen Querbahn den Kanalverkehr auf der heutigen Höhe erhalten will.

In Deutschland sollten wir uns endlich darauf bestimmen, daß die Zeit für die wirtschaftliche Anschließung des letzten großen Erdteils gekommen ist, des letzten jungfräulichen Bodens auf der Erde, der für die europäische Wirtschaft die letzte Möglichkeit eines neuen Antriebes im Wettbewerb mit Amerika umschließt. Rücken wir endlich von den Ladenaßern antikononialer Schlagwörter ab. Die Erschließung des Schwarzen Erdteils marschiert. Unsere afrikanische Pionierarbeit berechtigt uns noch heute zur Anteilnahme an der Entwicklung dieses unterschätzten, wunderbaren Landes. Verpassen wir nicht den Anbruch!

## Die Reichssteuereinnahmen

### in den abgelaufenen acht Monaten.

II. Berlin, 26. Dez. Das Reichsfinanzministerium teilt n. a. mit: An Reichssteuern sind im Monat November 1930 insgesamt 641,2 Millionen Rm. aufgekomen, und zwar an Besitz- und Verkehrssteuern 410,1 Millionen Rm., an Zöllen und Verbrauchsabgaben 231,1 Millionen Rm. Bei der veranlagten Einkommensteuer betragen die Einnahmen 65,4 Millionen Rm., bei der Körperschaftsteuer 8,9 Millionen Rm., bei der Umsatzsteuer 40,9 Millionen Rm. und bei der Vermögenssteuer 84,7 Millionen Rm.

In den abgelaufenen acht Monaten April bis einschließlich November sind insgesamt 6921 Millionen Rm., mit-

hin 522,8 Millionen Rm. weniger als acht Zwölftel des Jahresfoll (acht Zwölftel von 10 265,6 gleich 8 438,8) aufgekomen. Von diesen Mindereinnahmen entfallen 243,9 Millionen Rm. auf die Besitz- und Verkehrssteuern und 278,9 Millionen Rm. auf die Zölle und Verbrauchsabgaben. Bei der Beurteilung dieser Gegenüberstellung ist zu berücksichtigen, daß die erst im Laufe des Rechnungsjahres in Kraft getretenen neuen Steuern hauptsächlich im zweiten Halbjahr stießen und damit die Einnahmen der kommenden Monate des Rechnungsjahres nicht unwesentlich beeinflussen werden. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß sich unter den verfloßenen acht Monaten drei Monate befinden, in denen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer entrichtet worden sind, sowie zwei Monate (Juli und Oktober), in denen Zollagerabrechnungen stattfanden, da-

## Blüten auf dem Felde

### Roman von Fr. Lehne.

(35. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)  
Er beobachtete sie, wie sie die Stoffreste hernahm und mit flinken Händen kleine Puppenkleidchen daraus schnitt und nähte. Sechs Küppchen, kaum größer als ein Finger, harrten der Bekleidung.

Munter plauderte sie dabei von den Herrlichkeiten, die das Christkindchen zu bringen hatte.

„Wozu nur die kleinen Puppen?“ fragte er.

„Das sollen die Bewohner einiger Puppenstuben werden! Uebrigens, Herr Cargill, da könnten Sie sich verdient machen und mir helfen!“ Sie holte Modellierbogen herbei, aus denen Puppenzimmer, Möbel, eine Schule, ein Dorfwirtschaftshaus und eine Kaserne mit Soldaten geschnitten werden sollten.

„Aber Vise!, wie kannst du Herrn Cargill so in Anspruch nehmen!“ mahnte Frau Kühne, die ein Wollmütchen häfelte. Die schlafte, häufig leidende Frau hatte einen gewissen Respekt vor dem so schwerreichen Engländer, der bei ihnen Hausgenosse und dessen Pension ein sehr willkommenes Zubuße zum Einkommen war, besonders jetzt, da der Sohn doch mancherlei brachte.

Hilflos starrte der junge Engländer auf die bunten Bogen. Elisabeth drückte ihm energisch eine Schere in die Hand und erklärte ihm, was er zu tun habe. Sehr ungeschickt fing er an, auszuschneiden — zuerst einen hohen Hosenstül. Als er damit fertig war, zeigte sie ihm, wie er ihn in die Form zu biegen hatte.

Dabei war es nicht zu umgehen, daß ihre Hände sich berührten und ihre Köpfe sich näherten; denn er mußte doch genau aufmerken, was er zu tun hatte. Und dann wurden beide jedesmal rot und heiß und vermieden sich anzusehen.

Unter ihrer geduldigen Leitung entstanden allmählich die Stühle und der Tisch des Puppenwohnraumes.

war oft mußte sie allerdings ihre Näheret aus der Hand legen, um ihm zu helfen. Dann holte sie zwei Puppenzimmerchen herbei, die sie schon aus zwei Futterkisten hergestellt hatte. Die Seitenwände waren mit hübschen Tapetenresten angeklebt, wobei die Fenster sehr geschickt durch Silberpapier, Spitzengardinen und Blumenstöckchen, ursprünglich Stammbuchsbilder, vorgetäuscht wurden.

„Bewundern Sie diesen Prachtsalon, Herr Cargill, das Werk meiner Hände, und dahincin soll diese hübsche Zimmereinrichtung und diese vornehmen Bewohner in rosa und hellblauer Seide kommen,“ rief sie voll kindlicher Fröhlichkeit, „auch der Teppich ist nicht vergessen! Sehen Sie.“ ein Stückchen bunter Plüsch, mit Kranenportie eingefast, deckte den Boden des Zimmerchens.

„Ganz wunderhübsch!“ lobte er, wobei er aber mehr in das vor Eifer glühende Gesichtchen Elisabeths blickte, „und wer soll mit diesen Herrlichkeiten beglückt werden?“

„Oh, das bespreche ich alles mit der Frau Pfarrer und der Frau Doktor. Morgen kommt sie ja aus Meran zurück, wie mir Herr Doktor Rehsfeld heute vormittag sagte. Das Praktische ist alles fertig, die Nähs- und Stickerarbeiten! Nun kommt noch all dieser Kleinkram dran, gerade das, was den Kindern am meisten Freude macht!“

„Und dafür opfern Sie schon wochenlang die halben Nächte?“ fragte er vorwurfsvoll, „gestern sah ich noch nach zwölf Uhr nachts Licht in Ihrem Zimmer.“

Sie gab ihm hastig ein Zeichen zu schweigen und sagte mit der unschuldigsten Miene: „Da haben Sie sich versehen, Herr Cargill; um diese Zeit habe ich ja bald ausgeschlafen.“ Und dann wandte sie sich an die Mutter: „Du, Mama, wann wird nun der Papa das Reihglas für Echorich besorgen? Zeit wird es allmählich — heute ist schon der achtzehnte! Erwinnere ihn nochmals! 's wär doch die größte Freude für unsern Col-

gegen in die restlichen vier Monate nur noch ein solcher Monat fällt.

Aus dieser rein rechnerischen Gegenüberstellung läßt sich also ein bestimmter Schluß auf das endgültige Jahresergebnis noch nicht ziehen. Immerhin kann jedoch gesagt werden, daß sich die Einnahmen in den ersten acht Monaten des Rechnungsjahres etwa im Rahmen des von der Reichsregierung aufgestellten Finanzprogramms halten.

## Kleine politische Nachrichten

### Verbot des Films 1914.

Die Berliner Filmprüfstelle hat nach mehrstündiger Sitzung den Film „1914“ von Richard Oswald verboten, und zwar auf Grund eines Gutachtens des Auswärtigen Amtes, weil der Film eine Gefährdung des deutschen Ansehens und der Beziehungen zu anderen Staaten darstelle. Nur wenn der Film eine umfassende Darstellung der Kriegursachen gezeigt hätte, würde die erwähnte Gefährdung nicht bestehen.

### Unetränliche Kontrollmaßnahmen für Englandreisende.

Kürzlich ist eine junge Französin in Folkestone auf Veranlassung der Einwanderungsbehörde 12 Stunden ohne ersichtlichen Grund festgehalten worden. Die Folge davon war ein Besuch des französischen Generalkonsuls im Foreign Office, der bei dieser Gelegenheit weitere Erfundigungen eingezogen hat. Der Vorfall hat in erfreulicher Weise die Aufmerksamkeit der amtlichen Stellen in England auf das Kontrollverfahren bei der Landung von Ausländern in England gelenkt. Das Ausfragen der Reisenden über ihre Absichten und den Zweck ihres Aufenthaltes, die häufig vorkommenden Kontrollen der Barmittel, die häufig angeordnete Untersuchung der Fremden, sind Klagen, die immer wieder von den nach England reisenden Personen vorgebracht werden.

### Das neue griechische Kabinett von Venizelos gebildet.

Das neue griechische Kabinett ist von Venizelos mit großer Schnelligkeit gebildet worden. Venizelos ist Ministerpräsident ohne Portefeuille. Die Außen-, Finanz- und Wirtschaftsminister verbleiben auf ihren Posten. An Stelle von vier Ministern, die nicht mehr zurückkehren, sind 6 neue in das Kabinett aufgenommen worden. Es handelt sich bei der Umbildung um innere Parteiangelegenheiten — die in der öffentlichen Meinung wenig Beifall finden.

## Lord d'Abernon über die Wirtschaftskrise

II. London, 26. Dez. Anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels erklärte der frühere englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, geeignete Maßnahmen der Zentralnotenbanken in Sachen der Goldwährung und der Verteilung des Goldes in der Welt könnten die schwere Lage der Wirtschaft innerhalb eines Monats bessern. Die Stabilisierung der Preise sei die wichtigste Forderung.

## Anschlag auf den Gouverneur des Punjab

II. London, 26. Dez. Bei einem mißglückten Attentat auf den Gouverneur des Punjab, Sir Geoffrey de Montmorency, in Lahore sind zwei Polizisten — davon einer lebensgefährlich — und eine Kerstin leicht verwundet worden. Der Gouverneur selbst erlitt kleine Verletzungen am Arm und Rücken. Er hatte die Universität in Begleitung der Senatoren verlassen, als ein junger Hindu-student aus einem Revolver 6 Schüsse auf ihn abfeuerte. Die Anzahl der Attentate auf hohe englische Beamte hat sich in letzter Zeit in Indien außerordentlich vermehrt.

## Waffenlager explodiert

In einem Miethaus in Sagersdorf in Etermark brach durch unvorsichtiges Pantieren mit Licht ein Brand aus. Die Vögarbeiten wurden durch mehrere heftige Explosionen erschwert, die — wie sich später herausstellte — von Gewehrmunition herrührten. Bei den von Gendarmen vorgenommenen Nachforschungen an der Brandstätte wurden 150 Infanteriegewehre, deren Magazine explodierte Patronenbüchsen enthielten, und acht Mannlicher-Gewehre gefunden.

„Weißt du auch, was solch Glas kostet? Mehr als hundertfünfzig Mark, und das ist eine sehr große Ausgabe jetzt.“

„Ach, Mama, ich gebe doch von meinem Geld dreifig Mark dazu, und Ihr braucht mir doch weiter nichts zu kaufen. Aber Echorich soll das Glas und eine Brownning haben, ich will es!“ rief sie lebhaft, ohne zu bedenken, daß solche Erörterungen in Cargills Gegenwart der Mutter ein wenig peinlich sein mußten. Und er dachte mit Rührung und mit Verständnislosigkeit, wie man hier doch jede Ausgabe angänglich erwo — kannst du es — oder kannst du es nicht? Ach, und er hätte dem geliebten Mädchen, ohne zu überlegen, die größten Kostbarkeiten zu Füßen gelegt; für ihn war ja jede noch so große Ausgabe eine Kleinigkeit — für ihn, der über viele Millionen gebot!

Während Elisabeth plauderte, blieb sie keine Minute müßig, und auch Patrick war fleißig mit Ausschneiden beschäftigt. Es machte ihm Spaß, und jedes Stück Möbel, das mit Elisabeths Hilfe fertig wurde, stellte er gleich in die Puppenstube. Auf den fertigen Tisch hatte Elisabeth ein buntes Seidenflecken als Decke gelegt und auf das Sofa ein schon ausgelegenes Küppchen gesetzt. Wie ein glückliches Kind klatschte sie in die Hände. „Ist das nicht herrlich?“

Frau Kühne brachte Apfels und Nüsse.

„Du, Mutchen, ich habe keine Zeit dazu — Enack! du mir die Nüsse an!“

Sofort griff Patrick Cargill nach dem Nussknacker und öffnete für das Ende Mädchen, dessen liebe Geschäftigkeit ihn mit Rührung erfüllte, die Nüsse und summe. Es lag ein so eigener Reiz in diesem Beisammensein, daß ihm die Brust zu enge wurde. Wie auf einer seltsamen Insel kam er sich vor, und er hätte immer so dastehen und auf die weißen, schönen, fleißigen Hände schauen mögen!

(Fortsetzung folgt.)

Es m  
ist nicht  
Abtreib  
sie hat  
gen sie  
haltung  
262 000  
bestand  
schnittl  
Bereinig  
nen Pa  
in Dres  
Diese A  
stchfel  
stätt  
Durch  
tausend  
große  
kräfte.  
brennen  
Antwort  
nung“  
Vollst  
rung, d  
„Wohn  
sein. G  
dorben  
Sumpf  
holen k  
Voll fr  
Stife e  
gen, b  
und M

Von  
gerade  
häufige  
lichen  
fen ist.  
förperl  
hätten  
Teil g  
gehen  
Straf  
ihre M  
sehr be  
genehm  
Der G

Nach  
den Zu  
unserer  
geplant  
Welt  
machen.  
„Schwa  
schüsse  
zu nehr  
den, I  
hatte m  
halten  
um das  
wurde  
tragen,  
Betrach  
richtete  
Berges  
Pfullin  
welchen  
frönten  
bestannt  
ist ein  
fachen  
Zahl vo  
tierbele  
Porzbe  
wird in  
Vollst  
Cannst

Licht  
Morgen  
3 1/2 U  
Das  
„Da  
Ein Spi  
„Die  
Ein Fi  
Liebe  
in 5 A  
gramm  
Jugend

## Wenn man kein Heim hat

Es muß immer wieder gesagt werden, daß die Wohnungsnot einer der fürchterlichsten Schäden unseres Volkes ist. Es ist nicht bloß dies, daß sie ihr gerüttelt Maß Schuld an der Abreibung, an der Geburtenbeschränkung usw. trägt, sondern sie hat noch viel schlimmere Wirkungen. Einige Zahlen mögen sie veranschaulichen. In Berlin gab es 1925 75 000 Haushaltungen ohne eigene Wohnung. In Wien wurden 1919 262 000 Kleinwohnungen gezählt, die nur aus einem Raum bestanden! Während in englischen Industriestädten durchschnittlich 5-8 Personen auf ein Haus entfallen und in den Vereinigten Staaten fast die Hälfte der Bevölkerung im eigenen Haus wohnt, kommen in Stuttgart 18, in München 36,59, in Breslau 51,95 und in Berlin 75,90 Personen auf ein Haus. Diese Wohnungsverhältnisse sind der Tod aller höheren Sittlichkeit, alles seiner entwickelten Schamgefühls, sind die Brutstätte entsetzlicher Krankheiten, Laster und Perverstäten. Durch sie werden jährlich Tausende zu Verbrechern, Hunderttausende zu Verzweifelten, Entwurzelten. Sie sind das große Massengrab wertvollster physischer und seelischer Volkskräfte. Bei einer Umfrage in einer Wiener Schule nach dem brennendsten Wunsch der Kinder ergab sich die vielsagende Antwort, daß sie sich nach einem eigenen Bett sehnen! „Wohnung“ sollte eigentlich „Heim“ sein, für Millionen unseres Volkes sind sie eine Hölle, Stätten des Giftes, der Verführung, der Schamlosigkeit und fortgesetzter seelischer Tortur. „Wohnung“ sollte eigentlich ein Ort des Friedens, der Stille sein. Für Millionen sind sie die Orte, wo sie zerseht und verborgen werden, wo jedes Innenleben verkümmert und im Sumpf erstickt. Das ist es, was man nicht oft genug wiederholen kann: So lange diese Wohnungsnot besteht, ist unser Volk krank. Hier liegt ein Elend vor, das in allererster Linie Hilfe erfordert. Gebt unserem Volk Wohnungen! Wohnungen, die es bezahlen kann! Das ist so wichtig wie Brot und Arbeit.

## Turnen und Sport

Calw I — Altburg 15 : 0.

Von dem Pokalfampf war man angenehm überrascht; die gerade bei diesen Pokalgegnern üblichen Härten und Geheißigkeiten wurden vermieden, was namentlich der vorzüglichen Leistung des Schiedsrichters aus Erfingen zu verdanken ist. Calw gewann dank seiner besseren Technik und seiner körperlichen Überlegenheit. Gerade diese beiden Eigenschaften hätten die vielen unbegründeten Reklamationen und die zum Teil grobe Spielweise Calws, namentlich das unsaire Angen des Altburger Torwarts, die zu einer Unmenge von Straßhöfen gegen Calw führte, unnötig gemacht. Trotzdem die Mannschaft Altburgs mit Ersatz antreten mußte, war es ihr möglich, das Spiel bis zum Schluß offen zu halten; eine sehr beachtliche Leistung gegen einen Gegner wie Calw. Angenehm war die ruhige und vornehme Spielweise Altburgs. Der Eremiten wäre verdient gewesen.

### Turnerisches.

Nachdem vor einiger Zeit die technischen Leiter der beiden Turnkreise Baden und Schwaben auf einer Rundfahrt unserer Gegend beabsichtigten, um für das im kommende Jahre geplante gemeinsame Vergeseft mit volkstümlichen Wettkämpfen ein geeignetes Gelände ausfindig zu machen, tagten am letzten Sonntag im Konferenzsaal des „Schwabenbräu“ in Forzheim die geschäftsführenden Ausschüsse beider Kreise, um zu dieser Frage endgültig Stellung zu nehmen. Den Vorsitz führte der Volksturnwart für Baden, Realsschuldirektor Weiß-Heidelberg. Ursprünglich hatte man das Gelände Döbel-Schwann im Auge. Weiter hatten sich noch die Turnvereine Schömberg und Engelsbrand um das Vergeseft beworben. Nach gründlicher Aussprache wurde dasselbe dem Turnverein Engelsbrand übertragen, wofür das Höfengelände oberhalb der Turnhalle in Betracht kommt. Kreisoberturnwart Rupp-Cannstatt berichtete dann noch eingehend über die bisher stattgehabten Vergeseft des 11. Turnkreises Schwaben auf der Wanne bei Pfullingen, die sich zu wahren Volksfesten gestalteten und zu welchen Tausende von Turnern und Turnfreunden herbeiströmten. Er gab hierauf einen Plan über die Durchführung bekannt, der einmütig gutgeheißen wurde. Das Vergeseft ist eintägig gedacht und soll der Zeit entsprechend in einfachen Formen abgewickelt werden. Da mit einer großen Zahl von Wettkämpfern zu rechnen ist, wird wohl eine Quartierbelegung der umliegenden Ortschaften (vielleicht auch Forzheim) nicht zu umgehen sein. Mit den Vorarbeiten wird in nächster Zeit begonnen werden, mit welchen die Volksturnvereine beider Kreise und Kreisoberturnwart Rupp-Cannstatt betraut wurden.

## Neujahrs-Glückwunschkarten

liefert rasch und preiswert

die Druckerei dieses Blattes.

## Holz und Hauschwamm in Wohnbauten

Von Architekt Wilhelm Mahle-Potsdam.

Die Zerstörungskraft von Holzpilzen ist heute so allgemein bekannt, daß jeder Hausbesitzer und jeder Baufachmann ihrem Auftreten nach Möglichkeit vorzubeugen strebt. Ich erinnere nur an die Worte „Hauschwamm“ und „Hausfäule“, womit schlechthin alle Fäulniserscheinungen in Wohnbauten bezeichnet werden. Schon weniger bekannt ist die Lebensweise dieser Schädlinge, deren gefährlichster der echte Hauschwamm ist. Hier seien nur einige Fragen berührt, die praktisch immer wieder auftauchen, wobei wir die wichtigsten voranstellen: Wo kann Hauschwamm entstehen? Antwort: Überall dort, wo Holz von milderer Feuchtigkeit einer für Pilze günstigen Temperatur ausgesetzt ist! Trockenes und vollkommen feuchtes, wassergelagertes Holz wird nicht angegriffen. Die günstige Temperatur ist in Wohnbauten für eine große Reihe von Pilzen gegeben. Wie dabei die Infektion zustande kommt, ob durch Sporen oder Gewebereise, läßt sich schwer nachprüfen. Auf Mauerwerk und überhaupt in Massivkonstruktionen kann Schwamm nicht entstehen. Dieser Behauptung scheint der „Mauerchwamm“ zu widersprechen. Aber die Bezeichnung ist ebenso wie der Ausdruck „Trockenfäule“ unwissenschaftlich und findet sich heute nur noch in veralteten Werbeläutern für Holzimprägnierungsmittel. Pilze solches Namens gibt es nicht. Wenn man gelegentlich Pilzgewebe noch tief im Mauerwerk findet, so kann man doch als Ursprungsstelle immer Holzwerk feststellen. Beim Vordringen in eine Ziegelmauer werden die feinen Hohlräume in den Mörtelfugen ausgenutzt und beträchtliche Mauerstärken durchwachsen, sofern nur aus den rüch-wärtigen Holzteilen genügende Nahrungszufuhr gesichert ist.

Auf Grund dieser Tatsachen fordert man heute im Wohnungsbau überall, daß die Räume, in denen viel mit Wasser hantiert wird (Waschküchen, Küchen und Bäder), massive Decken und Böden erhalten. Die massive Decke macht neuerdings überhaupt der Holzdecke schärfere Konkurrenz. Im Juli 1930 haben interessierte Verbände einen Reichswettbewerb für Massivdecken ausgeschrieben, auf dessen Ergebnis man gespannt sein darf. Wirtschaftspolitisch sind diese Dinge insofern von Bedeutung, als Deutschland durch den „Holzfrieden“ von 1927 zu einer riesigen Holzinfuhr aus Polen verpflichtet wurde.

Die Frage der Erhaltung des Bauholzes ist von einer Wichtigkeit, die wohl kaum betont zu werden braucht, da ständig große Holzmassen durch Fäulnis zugrunde gehen. Für die Dauer ist nichts gebaut, und am Ende siegt immer die Auflösung, aber gutes Holz — richtig angewendet — kann Jahrhunderte halten. Zudem sind wir in der Lage, das Holz mit chemischen Mitteln durch Anstrich oder Tränkung zu sichern. Da man mit einem Anstrich nur die Oberfläche erfasst, hat er nur Sinn, wenn das Holz durch und durch gesund ist. Weil mit der Zeit Schwundrisse entstehen, bleibt er auch nicht jahrelang wirksam, aber er stellt immerhin einen Sicherheitsfaktor über die Reibzeit hinweg dar.

Ein sehr altes Verfahren ist die Bohrlöchermethode: Man bringt das Pilzgift in Bohrlöcher ein und verschließt sie dann mit Holzstopfen. Schlecht ist an diesem Verfahren die Beschädigung des Balkens und die ungleiche und unsichere Verteilung des Imprägnierstoffes.

Das Sicherste wäre eine Tränkung aller Bauholze in technischen Betrieben, ähnlich der Tränkung von Eisenbahnschwellen und Grubenhölzern, nur daß für den Hochbau statt Teeröl andere geruchlose Tränkungsstoffe verwendet werden. Vor dem Kriege gab es bereits fahrbare Imprägnieranlagen, die von Baustelle zu Baustelle zogen. Sie wurden dann für militärische Zwecke verwendet und sind später in der Privatwirtschaft nicht mehr aufgetaucht. Der Grund liegt einerseits in der Verteuerung, andererseits in der Tatsache, daß bei genügender Vorsicht und richtiger Verwendung des Holzes auch im Neubau kein Schwamm entstehen kann. Jeder Baufachmann weiß, daß die Forderung, das Holz beim Verbauen trocken zu halten, fast unerfüllbar ist und eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit erfordern würde. Man muß nur darauf achten, daß dem Holz zum Austrocknen Zeit und Möglichkeit bleibt, und diese Zeit unter Umständen durch Heizung etwas abkürzen, ehe es in der Einschubdecke dicht abgeschlossen wird. Schutzanstriche empfehlen sich besonders auch bei allen Schwammheilungsarbeiten.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes.

In der ersten Dezemberhälfte ist, wie das Landesarbeitsamt Süddeutschland mitteilt, vom 1. bis 15. Dezember die Belastung des süddeutschen Arbeitsmarktes um fast

14 000 Personen gestiegen; am 15. Dezember waren bei den Arbeitsämtern insgesamt 217 567 Arbeitsuchende eingeschrieben gegen 203 647 am Schlusse des November. Der größte Andrang kam wieder aus dem Baugewerbe, dessen Arbeitslosenzahl um 3170 Facharbeiter und 1549 Hilfsarbeiter anwuchs, und aus der Metallindustrie, die einen Zustrom von 2638 gelernten und ungelerten Arbeitern brachte. Verhältnismäßig stark waren die Zugänge in der Landwirtschaft, in der Papierindustrie und im Bekleidungs-gewerbe. Für die Angestellten des Gastwirts-gewerbes, für Dienstpersonal in der Hauswirtschaft und für Büroangestellte ist ein Stillstand in der Verschlechterung eingetreten; andererseits hat aber auch die Besserung des Arbeitsmarktes im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe aufgehört. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die vom Weihnachtsgeschäft ausgehende Entlastung sehr gering war und daß der saisonmäßige Beschäftigungsrückgang in den Ankerberufen und die wirtschaftliche Depression unvermindert anhielten. Die Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger betrug in der Arbeitslosenversicherung 8277 und in der Krisenunterstützung 870 Personen. Die Gesamtzunahme fiel diesmal zu gleichen Teilen auf Württemberg (mehr 4583) und Baden (mehr 4564). Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war nach der Statistik der Arbeitsämter am 15. Dezember 1930 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 105 984 Personen (91 303 Männer, 14 681 Frauen), in der Krisenunterstützung 22 337 Personen (20 019 Männer, 2318 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 9147 oder um 7,7 Prozent von 119 174 Personen (102 543 Männer, 16 631 Frauen) auf 128 321 Personen (111 322 Männer, 16 999 Frauen); davon kamen auf Württemberg 57 080 gegen 52 497 und auf Baden 71 241 gegen 66 677 am 30. November 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Süddeutschland kamen am 15. Dezember 1630 auf 1000 Einwohner 25,5 Hauptunterstützungsempfänger gegen 15,5 zu gleicher Zeit des Vorjahres.

### Fruchtpreise.

Erlzheim: Kernen 13,50, Dinkel 9,50, Weizen 12,50, Haber 6,50—7,40, Gerste 9,70—10,50 Mark. — Giengen a. Br.: Roggen 8,40, Gerste 9,20—9,40, Haber 6,40, Weizen 12,50 bis 12,70 Mark. — Tübingen: Weizen 13,50—14,50, Dinkel 16, Gerste 11, Haber 7,50 Mark.

### Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 15—25 M. — Buchau a. F.: Milchschweine 22—25 M. — Bühlertann: Milchschweine 18 bis 25 M. — Laupheim: Mutterchweine 130—165, Milchschweine 22—32 M. — Münsingen: Läufer 39—67, Milchschweine 17 bis 28 M. — Niederstetten: Saugschweine 20—30 M. — Oberstelsfeld: Milchschweine 18—30 M. — Schornhausen a. F.: Milchschweine 18—24, Läufer 31—60 M. — Tettmang: Ferkel 18—24 M. — Tübingen: Milchschweine 13—23 M.

### Viehpreise.

Balingen: Farren 850—1100, Ochsen und Stiere 320 bis 630, Kühe 220—600, Kalbinnen 350—700, Jungvieh 100 bis 300 M. — Laupheim: Kälber und Bafsen 270—340 M. — Münsingen: Ochsen 395—620, Farren 395—440, Kühe 320 bis 525, Kalbinnen 291—510, Jungvieh 180—295 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Vieh- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Nebekosten in Betracht kommen. Die Schriftl.

## Kirchliche Nachrichten

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag nach dem Christfest, 28. Dezember.  
Turnlied: Freut euch, ihr Christen alle. Ges. 6, 154.  
9,30 Uhr Hauptgottesdienst: Hermann. Anfangslied 150: Wir singen Dir Immanuel. 11 Uhr Christenlehre Töchter zweiter Bezirk: Hermann. Kein Abendgottesdienst.

### Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 28. Dez.  
8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 9,30 Uhr: Predigt und Amt.  
Mittwoch, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Mittwoch, 18 Uhr: Jahreschlussfeier mit Predigt und Andacht in Calw.  
Donnerstag: Neujahr mit Gottesdienst wie an Sonntagen.

### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 28. Dezember 1930.  
Calw: Sonntag 9,30 Uhr vorm. Predigt; 11 Uhr vorm. Sonntagsschule.  
Am 31. abends 9 Uhr Weihnachtsgottesdienst (Silvester).  
Am 1. Januar 9,30 Uhr Predigt; nachm. 2 Uhr Gemeindefeier.  
Stammheim: Sonntag 10 Uhr vorm. Predigt. Um 8 Uhr abends Weihnachtsgottesdienst des Jugendbundes.  
Oberkollbach: Sonntag 2,30 Uhr nachm. Predigt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: S. V. Oberpräzeptor Bauckle.

**Lichtspiele Bad. Hof**  
Morgen Sonntag mittag  
3 1/2 Uhr und abds. 8 Uhr

**Das grosse Doppel-Programm**  
„Das Land der 1000 Freuden“  
Ein Spiel auf Sumatra in 7 Akten und

„Die wilden Pferde vom Chinook-Tal“  
Ein Film von Cow-Boys, Liebe und wilden Pferden in 5 Akten, dazu im Beiprogramm ein Skisportfilm (Zweiakter)

Jugendliche haben Zutritt.

**Fürs neue Jahr!**

bezw. für die Mittwoch-Nummer unseres Blattes bestimmte Familien-, Vereins-, Vergnügungs- und größere Geschäfts-Anzeigen sowie Neujahrs-glückwünsche wolle man rechtzeitig aufgeben in der Geschäftsstelle des

**Calwer Tagblatt!**

**Hirsau**

Am Samstag, den 27. Dezember 1930 abends 7 Uhr findet im Saal des

**Kurhotels Kloster Hirsau**

von der verstärkten Kurkapelle ein

**Wohltätigkeits-Konzert**

zu Gunsten der hiesigen Arbeitslosen statt. — Hiezu ladet herzlich ein.

Bürgermeisteramt Hirsau / Th. Wagner  
Kurkapelle Hornickel.

**Calw,**  
**Einfadung zur Lösung**  
**von Neujahrwunschehebungskarten**  
 wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel  
 dargebracht, andererseits der Verzicht auf persönliche oder  
 schriftliche Beglückwünschung ausgesprochen wird.  
 Der mit der Kartenabnahme zu zahlende Betrag ist  
 auf den Mindestbetrag von 1 RM für die Person fest-  
 gesetzt.  
 Die Kartenabgabe erfolgt durch die Stadtpflege (Rat-  
 haus, Zimmer Nr. 6) am Montag, den 29. Dezember 1930.  
 Die Veröffentlichung der Namen der Kartenabnehmer  
 erfolgt im Calwer Tagblatt am Mittwoch, 31. Dez. 1930.  
 Die gereichten Gaben werden zur Beschaffung von  
 Brennmaterial für alte und bedürftige Personen verwendet.  
 Zu reger Benützung der Einrichtung wird hiermit herz-  
 lich eingeladen.

Calw, den 27. Dezember 1930.  
 Ortsfürsorgebehörde:  
 Bürgermeister **Göhner** Dekan **Ross**

Calw, den 27. Dezember 1930.  
**Todes-Anzeige**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten  
 die schmerzliche Nachricht, daß meine Schwe-  
 ster, Tante und Schwägerin, meine unvergeß-  
 liche Mutter  
**Clara Solf**   
 geb. Wehler  
 nach langer Krankheit gestorben ist.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
 Ernst Wehler und ihre Tochter Else.  
 Beerdigung Montag Nachmittag um 2 Uhr.

Windhof, den 26. Dezember 1930  
**Todes-Anzeige**  
  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
 unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwä-  
 gerin und Tante  
**Christine Fenchel Witwe**  
 geb. Schaible  
 nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet  
 rasch heute morgen 1 1/2 Uhr aus dieser Welt  
 abzurufen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag Nach-  
 mittag 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Neuhengstett, den 26. Dezember 1930.  
**Todesanzeige**  
  
 Verwandten, Freunden und Bekannten  
 die schmerzliche Nachricht, daß es dem all-  
 mächtigen Gott gefallen hat, unsere liebe Mutter,  
 Großmutter und Schwiegermutter  
**Theresia Salmon**  
 im Alter von 78 Jahren nach langer schwerer  
 Krankheit abzurufen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr.



**ECKE METZGER-  
 BLUMENSTRASSE**

Mit Geschmack  
 gekleidet sein - heißt  
 Mäntel und Kleider  
 tragen aus dem Spezialhaus  
**C. Berner**  
 PFORZHEIM

Übernahme aller an  
 Uhren, Optik, Gold-  
 und Silberwaren  
 vorkommenden  
**Reparaturen**  
 bei sorgfältigster u.  
 rascher Ausführung  
 sowie billigster  
 Berechnung.  
**Karl Zahn**  
 Lederstrasse 42  
 Fernruf 300

**Brenn- und  
 Birkenhaarwasser**  
 für Haare und Haarboden  
 Flasche Mk. 1.50 bei  
**Otto K. Vinçon, Calw.**

**Spitzen**  
 werden eingekurbelt  
**Geschw. Stanger**  
 Altbürgerstraße 11

**Zum Schutz**  
 Ihrer Gesundheit  
 sollten Sie nie ver-  
 säumen, stets einen  
 „Beutel“ oder eine  
 „Dose“ der bewähr-  
 ten „Kaiser's Brust-  
 Caramellen“ bei sich  
 zu tragen. Über 15000  
 beglaub. Zeugnisse  
 sprechen für den Er-  
 folg. Verlangen Sie  
 stets die echten

**Kaiser's  
 Brust-  
 Caramellen**  
 mit den 3 Tannen  
  
 Zu haben bei:  
 Alte Apotheke Fr. C. Reich-  
 mann; Neue Apotheke Th.  
 Hartmann; Herm. Häubler;  
 Wilh. Sachs; Eugen Haydt;  
 Ernst Pfeiffer; in **Altheng-  
 stett**: Carl Strauß; in **Ge-  
 chingen**: Gottl. Schwarz;  
 in **Deckenpfronn**: Carl  
 Dongus; M. Gulde und wo  
 Plakate sichtbar.

**LINOLEUM**  
 für  
**Boden-, Wand-  
 und Tischbelag**  
**STRAGULA**  
 Teppiche, Läufer  
 Vorlagen  
**Emil G. Widmaier**  
 Bahnhofstr. Fernspr. 15

**Motorräder  
 Fahrräder  
 u. Reparaturen**  
**Chr. Widmaier,**  
 mech. Werkstätte b. d. Post

**Wohnung**  
 für alleinstehende Person auf  
 1. Januar zu vermieten.  
**Albert Knoll,**  
 Tonwarengeschäft  
 Altbürgerstraße.

Schöne  
**Wäschekleider**  
 per Stück 4,5 m  
 von Mk. 1.25 an  
 sowie  
**Damenwäsche**  
 und **Laschentücher**  
 in schöner Ausführung  
 empfiehlt  
**Clara Hennefarth**  
 Singerfiliale

**Schauspielhaus Pforzheim**  
 Sonntag, den 28. Dezember  
 nachmittags 3 1/2 Uhr  
 Zu ermäßigten Preisen die große Ausstattungsoperette  
**„Viktoria und Ihr Musar“**  
 Beginn 3 1/2 Ende 6 1/2 Uhr

Zur Neuordnung  
 Ihrer Buchhaltung empfehle ich:  
**Geschäftsbücher**  
 für alle Zwecke  
**Ablegemappen**  
**Kohlenpapier**  
**Briefkörbchen**  
**Briefordner**  
**Schreibmaschinen-  
 Farbbänder**  
 für alle Systeme  
**Kalender**  
**Geschäfts-Drucksachen**  
 usw.  
 Auf sämtliche Büroartikel gewähre  
 ich bis einschließlich 3. Januar  
**10 Prozent Rabatt**  
**ERNST KIRCHHERR**  
 Buch- und Papierhandlung.  
 Gleichzeitig empfehle ich  
 Neujahrskarten in größter Auswahl.

**Das böse Reissen!**  
 Stoffwechsel - Schlacken und Bakterien - Gifte  
 lagern sich in Gelenken, Muskeln und an Ner-  
 ven ab und rufen die schmerzhaften Entzün-  
 dungen von  
 Rheuma, Gicht, Hexenschuß, Ischias  
 und anderen Nerven - Beschwerden  
 hervor.  
**Vernichtung**  
 der Stoffwechsel- und Bakterien-Gifte durch  
 resoluten Angriff von innen und außen, Schmerz-  
 freiheit und Heilung bringt Kombinations-Kur  
**Walwurzflied - Sani Drops**  
 äußerlich innerlich  
 Die nie versagenden Sonnenpflanzen-  
 Energieträger:  
 Sani Drops Kurpackung RM. 3.20  
 Walwurzflied gr. Flasche 2.-  
 „ Spezial, doppelstark 3.-  
 „ Sparpackung 1/2 Lit. 5.-  
 Zu haben: in den Apotheken zu Calw, Telnach  
 und Liebenzell.



**UNITED  
 STATES  
 LINES**  
 (Vereinigte Staaten Linien)  
**Hamburg nach New York**  
 mit den amerikanischen Dampfern:  
 LEVIATHAN - AMERICA - REPUBLIC  
 GEORGE WASHINGTON - PRESIDENT HARDING  
 PRESIDENT ROOSEVELT  
 (nur von Southampton und Cherbourg)  
**Deutschsprechendes Personal an Bord**  
 Auskünfte und Fahrkarten durch  
**Wilhelm Winz, Calw, Marktplatz 9**  
 United States Lines - Hamburg  
 Ecke Alstertor und Ferdinandstraße.

Auf beinahe sämtliche Waren gebe ich bei Barzahlung einen Rabatt von  
**20 Prozent**  
**Paul Ränchle, am Markt, Calw**  
 Webwaren, fertige Herren- u. Knabenbekleidung



**Calwer Liederkranz**  
 Heute abend 8 Uhr  
 im Badischen Hof  
 Wiederholung des  
 Theaterstückes  
**„Ein Christfest Graf  
 Eberhard des Greiners“**  
 Dramatisches Gedicht in 1 Vorspiel  
 und 4 Akten  
 Eintrittspreise: 1. Platz 75 Pfg.  
 2. Platz 50 Pfg.  
 Schüler 30 Pfg.  
 Karten an der Abendkasse.

**Radfahrerverein Alzenberg**  
 Sonntag, den 28. Dezember 1930.  
 hält der Verein im Gasthaus  
 zum „Rößle“ seine  
**Weihnachtsfeier**  
 ab, verbunden mit  
 Musikvorträgen, Theaterauf-  
 führung und Gabenverlosung,  
 wozu wir Freunde und Gönner  
 unserer Sache freundlichst einladen.  
 Saalöffnung 3 Uhr. . . . Beginn 7 1/2 Uhr.  
 Der Verein.

**Radfahrer-Verein „Edelweiß“  
 Altbulach**  
 Am Sonntag, den 28. Dez. hält der  
 Verein im Gasthaus zur Krone seine  
**Weihnachts-Feier**  
 ab, verbunden mit Theaterauf-  
 führungen und Gabenverlosung  
 Freunde und Gönner sind herzlich  
 eingeladen. - Beginn 6 Uhr.  
 Der Ausschuss.

**Bad Liebenzell - Hotel Adler**  
 Morgen Sonntag  
**TANZ**  
 Ia. Stimmungs-Kapelle.

**Im Jahre 1931**  
 benötigen alle Gewerbetreibende für ihre steuerlichen  
 Belange die neuerschienenen  
**Einnahme- und  
 Ausgabe-Tagebücher**  
 von  
**Schultheiß a. D. Meyle, Calw**  
 Insel 4.

**Atelier für Fußpflege**  
 Entfernung von Hühneraugen, Horn-  
 haut und eingewachsenen Nägeln.-  
 Behandlung in und außer dem Hause  
**Marta Benjamin, Pforzheim,** Westl. 12  
 Tel. 1609.

Ercheinung  
 Täglich mit  
 der Sonn- und  
 Anzeigen  
 a) im Anzei-  
 die Seite 20 G  
 b) im Rekl  
 die Seite 85 G  
 Auf Samme  
 kommen 50%  
 Für Playb  
 kann keine  
 übernomme  
 Gericht  
 für beide Tei  
 Nr. 30.

**Zuleitu**  
 Zu Berlin  
 Sonntagnum  
 die Dstfisse, N  
 schrift: „Für  
 ranus stelle i  
 Renten sicheru  
 für den deutsc  
 Abgrenzung d  
 sei eine schem  
 fei ungleich sc  
 weitere Ausde  
 Gelder gehei  
 oberstes Gebot  
 deshalb am 1  
 weiligem Berz  
 gationen, eine  
 gefeh Mitte 3  
 grundelegung  
 schäfte Finan  
 Treviranus m  
 Reichstagsfrak  
 schaft, wobei e  
 Reichskanzl  
 die Diskonmi  
 den nach dem  
 reifung des D  
 in Lauenbu  
 geht dann du  
 Nummelsburg  
 über den Kor  
 sollen die sch

Zu Berlin  
 men läuft am  
 kommen eine  
 Regierung ha  
 einer Verläng  
 hat die deutsc

**Drohende**  
 Zu Wien,  
 reichlichen Ra  
 nete des Hei  
 anfrage an de  
 legung fäm t  
 gesellschaft un  
 werksgefellsch  
 ein Schreiben  
 Gewerkschaft,  
 wird mitgetei  
 den im Mat  
 vertrag zu  
 ten Gehäl  
 die von der  
 der Gesellsch  
 Dringlichkeit  
 Bundeskan  
 Regierung nu  
 von beiden  
 wurde vom  
 Antrag gestell  
 ben von de  
 hängt zu  
 142 Stimmen  
 Sozialdemokr  
 Der deutsch-

Zu der S  
 Handelsvertra  
 deutsche Abfor  
 trag mit Deu  
 der Vertrag  
 sicherung ohne  
 wohnte auch d  
 Stalienij  
 Zu Rom,  
 der Anschluß